



# Freundesbrief

aus Hennersdorf · Sommer 2016

---



*Liebe Freunde,*

umgeben von wunderschönem frischem Grün auf Wiesen, Büschen und Bäumen; alles übersät mit farbigen Blumen, blühenden Bäumen und Buschwerk; es wächst und gedeiht – innerhalb weniger Wochen hat sich unser Zschopautal völlig verändert. Eigentlich erleben wir es jährlich, doch dieses Jahr empfand ich den Übergang von der winterlichen Kahlheit zum Leben sprühenden Grün besonders. Für mich ein Bild Gottes.

Das ist unser Gott, oder: so ist unser Gott. Er liebt die Veränderung, liebt den Wechsel, liebt das Schöne, das Bunte. Ich bin dankbar, denn Gott hat mir dafür die Augen geöffnet. Ich kann mich an der Natur, an Gottes Schöpfung freuen.

Dieser Schöpfergott ist mein Vater, der mich liebt. Ich bin sein Geschöpf und so wie ich bin, hat er mich geschaffen. Seine Liebe hat mich nicht aus-, sondern eingeschlossen - in seine liebenden Arme. Er hat mich zu sich hin geliebt.

Tatsächlich: Mein Gott hat mich zuerst geliebt! Es war seine Liebe, die mir Herz und Mund aufgetan hat. Und genau diese Liebe ist es, mit der er mich immer wieder anspricht und auch korrigiert.

Ich erinnere mich an meinen 75. Geburtstag. Er fiel auf den Pfingstsonntag. Für einige Tage war ich in die Schweiz gefahren, nach Stuls, einem kleinen Ort in Graubünden. Ich war sehr früh aufgebrochen, wollte nach Latsch wandern, in den Gottesdienst dort gehen. Es war ein herrlicher Tag, strahlend blauer Himmel. Auf halbem Weg schaute ich auf meine Uhr, ich würde fast zwei Stunden zu früh bei der Kirche ankommen. Warum war ich auch so eilig in Stuls losgewandert? Vielleicht gab es hier in der Umgebung eine Sitzbank und tatsächlich entdeckte ich eine von ersten Sonnenstrahlen erleuchtete rote Bank links oben am Waldrand. Von dort hatte ich einen herrlichen Blick auf die Dreitausender-Gipfel dem Albula Tal gegenüber. Ich war begeistert von dieser herrlichen Aussichtsbank.

Als ich in die Runde schaute, entdeckte ich genau vor mir ein blühendes Vergissmeinnicht, nur eine einzige Blüte strahlte mit ihrem schönen Blau im Sonnenlicht. Hier im Gebirge waren die Blüten sehr klein, dafür wunderschön. Mein Blick ging hinüber zu den Bergen, aber immer wieder auch zum Vergissmeinnicht. In Gedanken versunken und fasziniert von der Aussicht murmelte ich immer wieder diesen Namen der Blume, das Wort „Vergissmeinnicht“; mal lauter, mal leiser, langsamer oder akzentuierter. Bis ich endlich nach einiger Zeit, „vergiss - mein - nicht“ deutlich aussprach.

Ich begriff, mein Herr und Gott grüßte mich zu meinem 75. Geburtstag mit einer liebevollen Ermahnung. Vergiss – mich – nicht, mein lieber Bruder Daniel. Ich gratuliere Dir, und weil ich Dich kenne und sehr liebe, sage ich Dir, was für Dein weiteres Leben mit mir sehr wichtig ist. Vergiss - mich - nicht, denn ich liebe Dich, ich der Herr Dein Gott.

Liebe Freunde, die Sommer- und Ferienzeit ist eine besondere Zeit für Begegnungen mit unserem Gott. Lassen Sie sich dies nicht entgehen. Ein Reden Gottes ist immer aufbauend und erfrischend.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Sommerzeit mit einem von Gott geöffneten Herzensohr, eine liebevolle Begegnung mit unserem Vater im Himmel.



Bruder Daniel



**Männertag:** Ein Tag um sich im Umgang mit Säge und Akkuschauber beim Floßbau, mit Ruder und Stocherstange auf dem Fluss auszuprobieren; Neues entdecken; Aktion und Ruhe, Arbeit und Essen; Zusammen sind wir stark, wir helfen einander; Thema: „Aufbruch der Israeliten aus Ägypten“; Gott versorgt uns mit allem was wir brauchen; Bruder Daniel verteilte so auch an alle Matzen.





## Ein dürrer Satz im Protokoll

Keine Mitgliederversammlung ohne Protokoll – und so liegt es einige Tage nach unserem Treffen im April vor mir. Es ist so, wie es sein soll, nur das Wesentliche in kurzen knappen Worten. Finanzbericht, technische Details, Organisatorisches – und dann der dürre Satz: „Bessere Auslastung der Räume und Stärkung der Gemeinschaft wurden im letzten Jahr fokussiert und erfolgreich umgesetzt.“ Mehr steht da nicht zu dem, was uns am wichtigsten ist bei all dem, was wir hier in Hennersdorf tun und lassen: Die Zeiten der Begegnung, Freundschaften, Beziehungen, Gespräche, miteinander reden, von einander lernen; hören, was den anderen bewegt, mit ihm auf dem Weg sein. Nur, im Unterschied zu einem gut gemachten Finanz- oder Haushaltsplan gibt es da nun mal keine messbaren Ergebnisse; Ergebnisse, die mir das Gefühl geben, etwas geleistet zu haben. Ich will was machen, das Ergebnis sehen; bei einem gelungenen Projekt, wenn die Küche saniert, die Fenster wieder in Ordnung sind, hinterlässt das ein Gefühl der Zufriedenheit. Bei unserem Miteinander ist das alles ein wenig anders. Deshalb bin ich froh, dass wir uns erinnern können, dass in uns Räume sind,

in denen lebendig ist, was wir miteinander erleben. So fragwürdig manche Erinnerung auch ist: „Das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung“ – das wussten schon unsere jüdischen Brüder. Das gilt im Großen der Erlösung, im Kleinen meines Alltags – und in dem, was hier lebt. Es ist etwas Schönes, wenn Menschen miteinander bei einem guten Essen reden, gemeinsam klassische Musik von drei großartigen Musikern hören – und einige von uns dafür sorgen, dass alles gut läuft, dass das Essen schmeckt. Das Musikevent, zu dem „Empanada“ in unsere Räume eingeladen hatte, war so für alle ein besonderes Erlebnis. Viele schöne Bilder erzählen auch von unserem Männertag, die fröhlichen Gesichter sprechen für sich, die entspannten Väter und Männer ebenso – sie sind eine Einladung fürs nächste Jahr. Diese Veranstaltungen sind, wie der Ehe- oder der Tanztag, gut besucht. Anders sieht es bei spezielleren Angeboten wie beispielsweise den Trauerwanderungen aus: Naturgemäß sind es nur wenige, die sich dabei auf einen besonderen Weg machen – doch ihnen die Möglichkeit dazu zu geben, das ist uns wichtig, daran wollen wir festhalten. Mit diesem Prinzip wollen wir weiter an den Überlegungen arbeiten, wie es bei uns im Tal weitergeht. Wir spüren, dass Kreise fester und gleichzeitig weiter werden – und einige von uns bemühen sich bei unregelmäßigen gemeinsamen Treffen, Perspektiven dafür zu finden und zu schaffen. Dieses Team hat sich in den letzten Monaten aus Trägerkreis und Vorstand gefunden, wir sind froh darüber. Ich hoffe, Sie können aus diesen Zeilen dies eine „erspüren“: Wir vertrauen darauf, dass der lebendige Gott uns segnet, dass der Auferstandene selbst unter uns ist, wie er es verheißen hat. Daraus hoffen wir auf die Kraft für unser Tun. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen einen schönen Sommer,

Jürgen Benz, für den Vorstand



## EIN GUTER VÄTERLICHER FREUND

Ein Mensch geht heim: Albrecht Fürst zu Castell-Castell verstarb am 9. Mai im Alter von 90 Jahren, ein Freund der Jesus-Bruderschaft, der damals die Geschehnisse in Hennersdorf und im bruderschaftlichen Leben auf sein Herz genommen hatte. Wer ihm begegnete, der spürte, dass ihn dieser Mann ernst nimmt, dass er interessiert an einem war. Ein wichtiger Impuls für Hennersdorf kam von ihm: Es geht nicht nur darum, Arbeitsplätze im „Osten“ zu schaffen – so wichtig das auch ist, sondern hier brüderliches Leben entstehen zu lassen, zu gestalten.

Diese Aufforderung macht uns bis heute immer neu Mut, dass sich aus dem, was im Werk- und Studienzentrum gewachsen ist immer wieder Neues entwickelt.

## DIE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

(weitere Informationen im Jahresprogramm 2016)

**Samstag 10. September, 19:30 Uhr: Theaterabend** „Adam und Eva privat“; mit Eva-Maria Admiral und ihrem Ehemann Eric Wehrlin; Karten (nur noch wenige): 15 €.

**Samstag 17. September: Ein Tag für Frauen** mit Schwester Magdalene aus Gnadenthal.

**24. September: Seminar Familien- und Systemaufstellung**

**Samstag 8. Oktober: Tag der Stille**

**Sonntag 23. Oktober: Begegnungssonntag** mit Pfr. Dieter Keucher; „Segnen - begeistert segnen“; Vortrag und Workshop-Gespräch: Segen in der Bibel; Segnungen heute; praktische Anleitungen; Segnungsangebot.

**Mittwoch 16. November**

**Ein Feiertag für Paare.** Referenten (neu): Uta und Andreas Pohl aus Burgstädt.



Unter dieser Überschrift trafen wir uns zum Tanztage. Wir hatten Zeit, die Schritte fest zu machen im Leben, im Glauben. Geistliche Impulse, in denen wir erfuhren, wie Gott uns entgegenkommt, leiteten uns in einer Zeit für Stille, in der wir nachspüren konnten, ob wir dies erfahren. Natürlich war viel Zeit zum Tanzen, wobei wir das Thema in uns ganzheitlich haben wirken lassen. Nach diesem Tag gingen wir mit festen und frohen Schritten nach Hause. *Johanna Tauchnitz*



## ES GEHT WEITER ...

Ja, die Renovierungsarbeiten gehen weiter: Bei einer Besichtigung unserer Fenster stellte sich heraus, dass so mancher Sturm, Regen, Schnee und Sonne ihre Spuren hinterlassen haben. Die Tischlerei Münzner hat sie inzwischen ausgebessert und die Dichtungen erneuert. Es ist, wie so oft: Man sieht kaum, dass da etwas gemacht wird, doch wenn man es lässt, dann wird alles noch viel schlimmer. Unsere Räume mit großem und kleinen Saal werden zunehmend mehr angenommen, die Kombination aus Feiern und gutem Essen hat sich bewährt. Und auch unsere Ferienwohnung wird vermehrt geschätzt.



So konnten wir durch die Belegung der Räume und ihre Spenden unsere Kosten weiter decken und sind auf einem guten Weg in die Zukunft.

Vielen Dank, dass Sie, unsere Freunde uns nicht allein lassen und unsere Arbeit mit Ihrem Gebet und Ihren Gaben weiter unterstützen.

Gott segne Sie.

*Johanna Tauchnitz*  
Johanna Tauchnitz

*Jürgen Benz*  
Jürgen Benz

*Br. Daniel*  
Br. Daniel